

Guten Morgen Wolfgang Maasjost (Print u. Online5)[Logout](#)[Abo ändern](#)**Archiv****Datum:** 04.11.2014**Ressort:** Wittgenstein**Forderung nach einem verbesserten Konzept**

Notunterkünfte in NRW: Bürgermeister redeten Tacheles in Wickede

sz **Wickede/Bad Berleburg/Burbach**. "Eine sehr große Hilfsbereitschaft vor Ort und dringenden Handlungsbedarf für uns auf Landesebene im Blick auf die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen" - das sehen acht Bürgermeister aus Kommunen im ländlichen Raum Nordrhein-Westfalens, in denen große, zentrale Aufnahmeeinrichtungen des Landes betrieben werden. Bernd Fuhrmann (Bad Berleburg), Christoph Ewers (Burbach), Reiner Rauch (Borgentreich), Michael Esken (Hemer), Dirk Möcking (Kerken), Peter Weiken (Rüthen), Josef Niehoff (Schöppingen) und Dr. Martin Michalzik (Wickede/Ruhr) kamen gestern zum Erfahrungsaustausch im Rathaus von Wickede zusammen.

In ihren zumeist kleinen Kommunen sind aktuell bis zu 700 Flüchtlinge untergebracht, wie die SZ mehrfach berichtete. Insgesamt vertrat die Runde zusätzlich zu den bei ihnen dauerhaft gemeldeten Bürgern somit fast 5000 Flüchtlinge als "Einwohner auf Zeit". Der Erfahrungsaustausch bestätigte, dass alle trotz zum Teil unterschiedlicher örtlicher Verhältnisse vor gemeinsamen Herausforderungen stehen. "Maßgebliche Lösungen dafür könnten nicht vor Ort in kommunaler Kompetenz erfolgen, sondern brauchen Entscheidungen und Handeln von anderen", unterstrichen die Bürgermeister. Insbesondere folgende Aspekte sollen in weiteren Gesprächen mit der zuständigen Bezirksregierung und dem NRW-Innenministerium in den Fokus gerückt werden:

Die Verfahren für Asylanträge müssen deutlich verkürzt werden. Derzeit warten ca. 130 000 Anträge beim zuständigen Bundesamt auf Bearbeitung;

für NRW muss die Landesregierung mit größtem Nachdruck ein landesweites Konzept für Aufnahmeeinrichtungen vorlegen;

dieses Konzept muss endlich verbindlich Klarheit über Maximalbelegungen schaffen, Schaffung und Größe von Einrichtungen für Flüchtlinge mit kommunalen Planungen und den örtlichen Strukturen verträglich machen sowie eine faire Verteilung zwischen Rheinland und Westfalen bringen;

die Flüchtlinge müssen in den Erstaufnahmeeinrichtungen deutlich besser als bislang auf die ersten Wege und Begegnungen in ihren Aufenthaltsorten vorbereitet werden;

verbindliche und kontrollierbare Standards für die soziale Betreuung der Flüchtlinge in den Einrichtungen sind nötig;

die Kommunikation zwischen Kommunen und Land, insbesondere mit Blick auf die Bezirksregierung, muss deutlich verbessert werden;

ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Kreis der Einrichtungskommunen und der Behörde in Arnsberg müsse her;

die Meldewege und -verfahren zwischen den Behörden müssen vereinfacht werden.

Nachdem sich die Bürgermeister ein Bild von den Verhältnissen in den jeweiligen Kommunen gemacht hatten, kamen in der Wickeder Konferenz darüber hinaus auch die überall bewährten runden Tische von Kommunalpolitik, Einrichtungen, Vereinen, sozialen Gruppen und Nachbarschaft zur Sprache. Sie erfüllten eine wichtige Rolle für ein gutes Miteinander. Auch der Einsatz der karitativen Gruppen und Vereine wurde übereinstimmend als beeindruckend

herausgestellt. Weitere Themen waren die Polizeipräsenz, der Einsatz von Ordnungsdiensten, die Kriminalitätsentwicklung und die Probleme, die in Einzelfällen fremdenfeindliche Gruppen oder Netzwerke aufgeworfen haben.

Die Bürgermeister begrüßten den von Wickede angeregten Austausch, den sie auf Vorschlag von Bürgermeister Fuhrmann hin fortsetzen werden. Weiterhin wird mit Spannung einer Einladung von NRW-Innenminister Ralf Jäger zu einem Fachgespräch entgegengesehen, die seit einiger Zeit - bislang ohne Termin - im Raum steht.



[Zur Startseite Onlineabo](#)